



Dietlinde Lutsch, Renate Weber und Georg Weber: Bilder Geschichten aus Zendersch. Schiller-Verlag Hermannstadt-Bonn, 2016, 327 Seiten, ISBN 978-3-944529-90-5

„Vibrierendes Netz“

Bildband zu Zendersch

„Nahezu alle Dimensionen der Gemeinde Zendersch schienen wie ein vibrierendes Netz in Bewegung zu sein!“. „Ich behalte mein Bild von Zendersch in meinem Herzen, wie ich es vor 1940 aufgenommen habe, ein anderes will ich nicht“. Zwei denkwürdige Sätze aus der Einführung des Bildbandes „Bilder Geschichten aus Zendersch“.

Mit diesem Bildband ist den Autoren Dietlinde Lutsch, Renate Weber und dem leider verstorbenen Georg Weber in einer jahrelangen Arbeit gelungen, ein Netz zu knüpfen, in dem sie die Fäden der Gemeinde Zendersch - Dorf und Kirche - Familie - Kindheit/Jugend - Soziales Leben - Wirtschaften - Kriegswirren - Zerstreuung der Bewohner von Zendersch - zusammenführten. Dazu wurden 5.000 Bilder zusammengetragen und wie man annehmen kann, in sehr zeitaufwendiger Arbeit 800 Stück von ihnen den einzelnen Fäden zugeordnet. Die miteinander verknoteten Fäden der Jahre 1942 -1945 und 1945 - 1956 bekommen beim Betrachten der Bilder jener Epoche eine Form der Lebendigkeit durch die jeweils zugeordneten Namen der Personen auf den Bildern, die sich am Ende der beiden Fäden mit den Begriffen „ABSCHIED“ und „ABSCHIEDNEHMEN“ entwirren. Daraus ergibt sich für den Leser das vibrierende Netz als Ganzes, das die Gemeinde Zendersch in einem Zeitraum der Veränderungen darstellt.

Die Dokumentation der Veränderungen hin vom Ort des Schutzes für die Menschen von Zendersch innerhalb des Schattens der Kirchenburg, bis hin zum Verlassen der letzten sächsischen Bewohner 1993 und der Wiederaufstehung in den Heimatortgemeinschaften überall auf der Welt ist gelungen.

Die zur Beschreibung und Erklärung der Bilder verwendete Sprache ist klar, knapp und verständlich. Das vorliegende Buch vermittelt eine Melancholie des Niedergangs, möglicherweise auch etwas zu viel davon. Aber wie könnte das auch anders sein bei der Dokumentierung von etwa 100 Jahren siebenbürgischer Dorfgeschichte neuerer Zeit.

Die Autoren haben mit den „Bilder Geschichten aus Zendersch“ den eingangs zitierten zweiten Satz „Ich behalte mein Bild von Zendersch in meinem Herzen, wie ich es vor 1940 habe, ein anderes will ich nicht“ verarbeitet, aber gleichzeitig auch klar und verständlich dafür gesorgt, dass die Zenderscher der neuen Zeit sich ihre Wurzeln bewahren. Bei den nicht aus Zendersch stammenden Lesern weckt der vorliegende Bildband Neugier auf die eigenen Wurzeln und sensibilisiert dafür, sich nicht mit pauschalierenden Antworten zufrieden zu geben.

Lothar SCHELENZ



Sehr gut besucht war das Konzert am Donnerstag auf dem Großen Ring.

Foto: Art Grafica

Ausgewogene musikalische Palette

Jubiläumsausgabe der Rumänisch-amerikanischen Musiktage

Eine ausgewogene Palette europäischer und US-amerikanischer Musik, dargeboten von Ausnahmemusikern aus Rumänien und den USA, durften die Hermannstädter Musikliebhaber bei den „Rumänisch-amerikanischen Musiktagen“ erleben, die in diesem Jahr vom 22. bis 28. Juni stattgefunden haben. Auch zum 25. Jubiläum

Gewöhnungsbedürftig mag wohl die Aufführung des „Quartett pour la fin du temps“ (deutsch: Quartett für/auf das Ende der Zeit) des französischen Komponisten Olivier Messiaen am Dienstag, den 26. Juni, auf der Bühne des Thaliasaals gewesen sein. Auf jeden Fall erklang das achtsätzliche kammermusikalische Werk, dessen Titel auf die Offenbarung des Johannes verweist, zum ersten Mal in Hermannstadt. Wunderbar gespielt von dem gebürtigen Hermannstädter Geiger und Konzertmeister des sinfo-



Die Sopranistin Irina Baiant erntete begeisterten Beifall.

Foto: Art Grafica

nischen Orchesters in Alabama (USA) Daniel Szasz, dem Initiator des Festivals „Rumänisch-amerikanische Musiktage“, dem Pianisten Yakov Kasman (USA) und den beiden Musikern von der Hermannstädter Staatsphilharmonie, Makcim Fernandez Samodaiev (Cello) und Ciprian Dancu (Klarinette). Sowohl bei diesem Konzert als auch bei dem ersten Konzert am 22. Juni mit Sabin Păutza am Dirigentenpult sowie dem Abschlusskonzert am 28. Juni gab es Stehapplaus.

Messiaen hat das Quartett als Insasse eines deutschen Kriegsgefangenenlagers in Görlitz 1940/1941 vollendet. Die ungewöhnliche Besetzung - Klavier,

dieses Festivals gab es am Donnerstag als Höhepunkt ein Konzert des sinfonischen Orchesters der Hermannstädter Staatsphilharmonie auf dem Großen Ring. Dieses stand im Zeichen „Rumänisch-amerikanische musikalische Schnittpunkte“. Dirigent war Scott Speck (USA), Solisten Irina Baiant (Sopran) und Daniel Szasz (Geige).

Cello, Klarinette und Geige - ist den im Lager verfügbaren Musikern zu verdanken, dem Kla-

Die Uraufführung des kompletten Werkes fand im Lager in Görlitz am 15. Januar 1941 statt,



Der Cellist Makcim Fernandez Samodaiev (stehend) stellte Messiaens „Quartett für das Ende der Zeit“ vor, das er am Dienstag, den 26. Juni, gemeinsam mit Daniel Szasz (Geige), Yakov Kasman (Klavier) und Ciprian Dancu (Klarinette) aufführte.

Foto: Beatrice UNGAR

rinettisten Henri Akoka, dem Geiger Jean Le Boulaire und dem Cellisten Étienne Pasquier.

der Komponist selbst übernahm den Klavierpart.

Beatrice UNGAR



„Wie die Brukenthalbibliothek zustande gekommen ist. Kataloge der Bücherausstellungen 1756-1796“ lautet der Titel der Sonderausstellung, die am Freitag im Landkartenkabinett des Brukenthalmuseums eröffnet worden ist und daselbst bis zum 30. September zu besichtigen ist. Unser Bild (v. l. n. r.): Alexandru Munteanu, Leiter der Brukenthalbibliothek und Kurator der Ausstellung, Iulian Condoiu, stellvertretender Generaldirektor des Brukenthalmuseums, und Anda Conăcel vom Hochmeister-Restaurant begrüßten die Vernissageteilnehmer.

Foto: Fred NUSS



Georg Gerster und Martin Rill: Einblicke ins Zwischenkokelegebiet. Buchversand Südost 2018. 324 Seiten. ISBN 978-3-00-059307-9

Von Baußen bis Zendersch

Bildband zum Gebiet zwischen den Kokeln

Dieser von Martin Rill herausgegebene Bildband wurde Ende Mai in Bogeschdorf vorgestellt und möchte dem Leser und Betrachter die Schönheit und Vielfalt des Kulturerbes aus 36 ehemals siebenbürgisch-sächsischen Ortschaften vorstellen und ans Herz legen: Baßen, Belleschdorf, Bonnesdorf, Bogeschdorf, Bulkesch, Durles, Elisabethstadt, Felldorf, Großälisch, Großprobstdorf, Halwelagen, Hohndorf, Irmesch, Johannisdorf, Kirtsch, Kleinälisch, Kleinblasendorf, Kleinlasseln, Kleinprobstdorf, Langenthal, Maldorf, Mannersch, Marienburg, Michelsdorf, Nadesch, Pruden, Puschendorf, Reußdorf, Rode, Schmiegen, Schönau, Seiden, Wölz, Taterloch, Zendersch und Zuckmantel.

Das Zwischenkokelegebiet ist eine Kulturlandschaft von besonderer Art. Geprägt von dem jahrhundertelangen Zusammenleben der deutschen, rumänischen und ungarischen Bevölkerung und deren wechselseitigen Beziehungen, bewahrt es ein vielfältiges kulturelles Erbe, das in Europa wenig bekannt ist, obwohl es historisch zu Mitteleuropa gehört. Der Bildband zeigt die Orte des deutschen Siedlungsgebietes mit ihren hervorragenden Denkmälern, die im Kontext ihrer regionalen und ethnischen Umwelt untersucht und dargestellt werden.

Nach 1300 siedelten die Siebenbürger Sachsen nördlich der Großen Kokele vor allem auf Komitatsboden, der nicht mehr den altesiedelten Gebieten der sächsischen Stühle unterstand. Im Zwischenkokelegebiet gründeten sie etwa 40 Ortschaften, die meisten in adeligen Grundherrschaften. Nur acht Orte lagen auf Königsboden.

Schon ein Jahrhundert nach der Ansiedlung wuchs das Zwischenkokelegebiet zu einem bedeutenden Wirtschaftsstandort in Siebenbürgen heran. Fässer voller Wein nahmen den Weg nach Westen und wurden auf den süddeutschen Märkten versteigert. Einen wirtschaftlichen Höhepunkt verzeichnete die Region beginnend mit der Wende zum 16. Jahrhundert. Es entstanden stattliche Sakralbauten, um die sich wegen der Türkengefahr mächtige Wehranlagen erhoben. Die Ausstattung der Sakralbauten steht den anderen sächsischen Siedlungsgebieten nicht nach, im Gegenteil, manche Gemeinde leistete sich Kunsthandwerker von europäischem Rang. Der Bogen wird von der ersten Besiedlung der Region bis in die jüngste Vergangenheit gespannt.

Der Bildband über das Zwischenkokelegebiet steht in einer Reihe mit Veröffentlichungen wie „Siebenbürgen im Flug“, „Das Burzenland“, „Hermannstadt und das Alte Land“, „Das Repser und das Fogarascher Land“ und ist in Hermannstadt in der Schiller-Buchhandlung und im Erasmus-Büchercafé käuflich zu erwerben.

M. R.